

SPD Fraktion

Presseinformation



29.04.2007

SPD: Neuer Anlauf für eine Bahnunterführung in Ober-Roden

Die Situation am Ober-Rodener Bahnübergang wird von Jahr zu Jahr schlimmer, die Staus länger, die Anwohner verärgerter noch als die Stauteilnehmer. Das Paradoxe daran: Ausnahmslos alle Beteiligten wissen, dass der Erhalt des beschränkten Bahnübergangs der kommunalpolitische Kardinalfehler am Ende des letzten Jahrtausends war. Doch noch immer drückt sich die Kommunalpolitik um die logische Konsequenz: Die Unterführung muss her, auch wenn sie an anderer Stelle entsteht und sicher erheblich teurer wird.

Dass es so kommen würde, wussten alle, besonders in Ober-Roden. „Auch die damaligen Akteure des schwarz-grünen Schranken-Kartells glaubten nicht ernstlich daran, dass nach Umwidmung des Rödermark-Rings zur Bundesstraße der Verkehr auf der alten Ortsdurchfahrt wesentlich verringert würde“, erinnert sich SPD-Stadtverordneter Norbert Schultheis. Weiteres Wachstum und steigende Motorisierung machten die neue Attraktivität der Umgehung schnell wett. „Fakt ist: Nicht einmal ein Viertel des Verkehrs auf Ober-Rodens Bahnübergang ist Durchgangsverkehr. Mehr als drei Viertel des Pkw-Verkehrs werden bleiben, und alle Verantwortlichen müssen sich Gedanken machen, wo. Wenn wir weiterhin den Menschen in Ober-Roden die Chance geben wollen, Ziele in allen Teilen der Stadt so zu erreichen, dass unangemessen lange Wartezeiten vermieden werden und möglichst wenig Belastungen für die anderen Beteiligten entstehen, dann kommen Schranken, Schlangen und Staus nicht in Frage“, orakelte im Mai 1995, vor genau 12 Jahren, die SPD-Fraktion in einer öffentlichen Stellungnahme, zu einer Zeit also, als die Entscheidung noch hätte fallen können für eine Verkehrsführung „in Trog-Lage“, also ohne teuren Tunnel und auch deshalb zu einem Bruchteil der Kosten, welche die Stadt heute schultern müsste. Was vor 12 Jahren noch möglich war, war eine verschwenkte Straße ins Gleisdreieck. Wo diese Straße kurz in Troglage verlaufen wäre, ist, so SPD-Fraktionschef Daniel Weber, „auch heute kein ‚Ortskern‘, sondern immer noch eine Bahnbrache, städtebauliches Niemandsland, eine braungraue Wüste aus Schotter und Staub.“ Daraus hatte Grün-Schwarz den stadtplanerischen Sündenfall schlechthin konstruiert und das Ende aller Chancen zur Verkehrsberuhigung beschworen. Heute ist ein vehementer Befürworter der Abschaffung des schienengleichen Bahnübergangs in die Stadtregierung aufgerückt, nämlich die FDP-Fraktion.

Mit Spannung erwartet die SPD besonders deren Verhalten in dieser Sache, die die SPD-Fraktion mit einem Antrag neu aufrollen will. Auch ist der damalige Wortführer der Anderen Liste ins Bürgermeisteramt aufgestiegen, wo er sich offensichtlich nicht mehr nur mit der Umsetzung rein grüner Politikansätze befasst. Die Stadtverordnetenversammlung soll nach dem Willen der SPD-Parlamentarier den Magistrat beauftragen zu prüfen, an welchen (auch anderen) Stellen in Ober-Roden die S-Bahn-Trasse für den PKW-Verkehr unterführt werden kann. Alternativ wären ein- und zweibahnige Verkehre zu betrachten. Ermitteln soll die Verwaltung auch, in welcher Größenordnung der Stadt Rödermark für die Planungsalternativen Finanzierungsverpflichtungen entstünden, eine Untersuchung mit der Garantie auf anschließendes Heulen und Zähneklappern angesichts der städtischen Finanzlage. Die Prüfung soll, so möchte es die Fraktion der Sozialdemokraten, bis zur letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vor den Sommerferien 2007 vorliegen. Die SPD-Fraktion weiß, dass sie hier ein Fass aufmacht, das nichts geringeres als die Neuausrichtung der gesamten Stadtentwicklung zum Inhalt hat - diesmal soll es die Stadt aber richtig machen.



Daniel Weber
Fraktionsvorsitzender

Bei Rückfragen oder für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den
Fraktionsvorsitzenden der SPD:

Daniel Weber

Tel.: 06074 – 96316

Mobil: 0177 - 7368406

Email: daniel@webernetz.de